

---

**Persistenter Identifier:** 1529487027376\_1884

**Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1884

**Signatur:** XIX/135.2-3,1884

**Strukturtyp:** volume

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/)

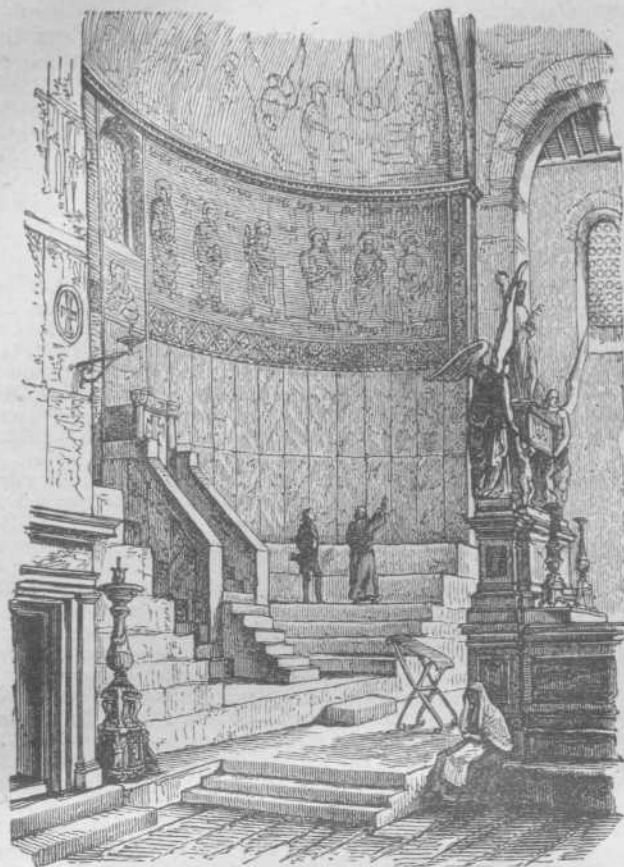
**Abschnitt:** Rezeptenkasten.

**Strukturtyp:** article

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

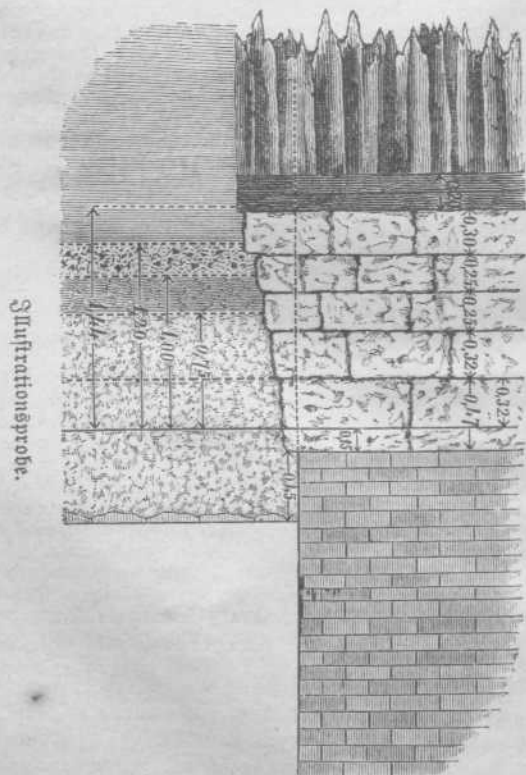
**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/20/LOG\\_0017/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/20/LOG_0017/)

Altar bereits im Osten, während die sechste Periode von 530 bis um 600 wenige Bauten aufführt, und die siebente Periode mit der regen Bauhätigkeit des Honorius beginnt, welcher 625 Papst wurde. Aus dieser Periode fügen wir die Apfis der Kathedrale von Torcello bei. Der Beginn der achten Periode wird um 780 und der der neunten Periode um 900 angenommen.



Illustrationsprobe.

Abchnitt II behandelt die „Eigentlichen Centralbauten“, d. h. die runden und polygonen Anlagen, Abchnitt III die quadratischen und kreuzförmigen Anlagen, unter welchen der Grundriß von S. Lorenzo in Mailand besonders eigenthümlich ist und Abchnitt IV giebt einen Ueberblick der Entwicklung.



Das II. Kapitel enthält die Ostgothenbauten, von denen eine große Fülle von Aufnahmen vorgeführt wird; unter diesen ist die Ansicht des Theodorich-Grabmals bei Ravenna, aufgenommen und

bezüglich des Untertheils der Treppen restaurirt vom Verfasser, besonders bemerkenswerth.

Im III. Kapitel werden behandelt „Die Lombardischen Bauten“, und zwar im I. Abschnitt „Die Longobarden-Bauten“ und im II. Abschnitt „Die Mittelalterlichen Bauten in der Lombardei und angrenzenden Landstrecken.“ Aus ersterem heben wir hervor den Grundriß des alten Doms in Brescia, auf Grund eigener Aufnahme vom Verfasser restaurirt, und das Atrium von S. Ambrogio in Mailand, ebenfalls nach eigener Aufnahme des Verfassers; aus letzterem die Kanzel in S. Fermo magg. zu Verona (eigene Aufnahme des Verfassers).

Kapitel IV enthält „Normannisches“, und zwar im Abschnitt A: Normannisches auf Sicilien, im Abschnitt B: In Apulien und Calabrien, und im Abschnitt C: In Ligurien. Hervorzuheben sind hier die Grundrisse der Bisa bei Palermo (eigene Aufnahme des Verfassers) und der Kreuzgang zu Monreale (aus Boito's Werk) im Abschnitt A.; letzteren zeigt die beigegefügte Figur.

Das V. Kapitel behandelt „Die Römische Schule“, das VI. Kapitel „Die Toskanische Schule“ und das VII. Kapitel „die Venetianische Schule“. Aus der Römischen Schule führen wir an Theile vom Kreuzgang zu St. Paolo bei Rom (aus Boito's Werk), aus der Toskanischen Schule in der beigegefügte Figur die Westseite des Doms von Siena (Aufnahme des Verfassers) und die Fontana maggiore zu Viterbo (Aufnahme des Verfassers), sowie aus der Venetianischen Schule die Gründung von S. Marco (aus Boito's Werk), welche die beigegebene Figur zeigt.

Dem Werke ist dann noch angefügt I. Ortsverzeichnis aller aufgeführten Bauwerke, II. Künstlerverzeichnis, III. Sachregister und IV. Berichtigungen und Zusätze.

Die 6 Farbendrucktafeln enthalten: Taf. I. Fragment im Kreuzgang S. Giovanni e Paoli, Rom, aus S. Lorenzo f. l. m., Rom, und vom Portal zu Fossanuova, Taf. II. Dom, Campanila, Batt., Tribunal und Thurm von S. Giovanni, Piacenza, Taf. III. Kreuzgarten zu Fossanuova, Taf. IV. Grabmal des Mich. Morosini in S. Gio. e Paolo, Benedig, Taf. V. Palazzo dei Signori Tedeschi, Tocormina, Taf. VI. Von den Chorsthühlen in Orvieto und aus S. M. ai Frari, Benedig.

Der Preis des ganzen Werkes beträgt 40 Mk., welcher mit Rücksicht auf die Vorzüglichkeit desselben und die mustergültige Ausführung ein durchaus solider genannt werden kann, sodas wir unsern Lesern die Anschaffung des Werkes aus vollster Ueberzeugung empfehlen können.

D.

## Rezeptenkasten.

**Schuttmittel für blankes Eisen.** Um blankes Eisen vor Rost zu bewahren, empfiehlt Dode nach den „Ind.-Bl.“ einen Ueberzug von borsaurem Blei, in welchem etwas Kupferoxyd und feinertheiltes Platin suspendirt ist. Derselbe wird bei Rothgluth aufgebracht und ertheilt dem Eisen eine lichtgraue Färbung, welche dem natürlichen Ton des polirten Eisens gleicht. Der Ueberzug soll weder von Gasen, noch von verdünnten Säuren oder Alkalien angegriffen werden. Die Kosten derselben sollen sich etwa auf die Hälfte derjenigen der Vernickelung belaufen.

**Gelbfärben von Zinnloth.** Um das Zinnloth an reparirten Gegenständen gelb zu färben, bereitet man n. d. „Met.-Arb.“ eine gefättigte Auflösung von Kupfervitriol in Wasser, taucht in dieselbe ein Buchholz und betupft die Lötstelle. Dann nimmt man einen Eisen- oder Stahldraht und berührt mit demselben die betupfte Stelle, wodurch sich dieselbe sofort verkupfern wird. Durch Wiederholung dieses Experimentes wird der Kupferschlag verstärkt. — Zum Gelbfärben der Lötstelle wird ein Theil einer in Wasser gefättigten Auflösung von Zinkvitriol mit zwei Theilen Kupfervitriol-Lösung gemischt, die verkupferte Stelle damit betupft und mit einem Zinkstabe berührt, wodurch ein Niederschlag von Messing erzielt wird; um die Farbe zu verbessern, kann die Stelle mit Vergoldungspulver angerieben und mit dem Polirstabe polirt werden.

**Um flüssigen Leim** von vorzüglicher Qualität herzustellen, löst man die beste wasserhelle Sorte im Wasserbade mit einer gleichen Quantität starkem Essig,  $\frac{1}{4}$  Alkohol und etwas Maun auf. Auch in kaltem Zustande behält dieser Leim seine Flüssigkeit bei, ist stets für den Gebrauch bereit und soll sich durch große Festigkeit auszeichnen. — Um den Leim vor dem Abspringen zu bewahren und seine Dauerhaftigkeit auch in freier Luft beträchtlich zu erhöhen, hat man neuerdings einen Zusatz von einem Viertel Glycerin empfohlen.

**Wasserdichtmachen von Stoffen.** Wie die „Färber-Zeitung“ mittheilt, hat das belgische Kriegsministerium erfolgreiche Versuche mit einem neuen Verfahren, Stoffe wasserdicht zu machen, anstellen lassen. Dasselbe besteht im Wesentlichen im Eintauchen der Stoffe in eine Lösung von essigsaurem Thonerde und nachherigem Trocknen. Für Wolle genügt dies, Baumwolle und Leinen erfordern Nachbehandlung in einem Seifenbade. So imprägnirte Stoffe sollen selbst nach wiederholter Wäsche wasserdicht bleiben und vor mit Kautschuk oder Firnissen behandelten den Vorzug der Durchlässigkeit für die Hautausdünstung haben.

**Ein vorzügliches Putzmittel** ist Stearinöl in Verbindung mit bayerischem Kalk. Von dem Kalk, den man in einer verschlossenen Flasche aufbewahrt, schüttet man soviel, als man gerade braucht in ein flaches Gefäß, taucht dann ein mit Paraffinöl benetztes wollenes Läppchen hinein und putzt damit die Messing- oder Kupfertheile blank. Beide Substanzen sind sehr billig und überall zu haben.

## Bautechnische Notizen.

**Delta-Metall.** Nach einer Mittheilung in „Kunst und Gewerbe“ wurde von Dick in London eine neue Legirung hergestellt, welche derselbe als Delta-Metall bezeichnet und die aus Zink, Kupfer und Eisen besteht. Zu ihrer Bereitung wird zuerst Schmiedeeisen in schmelzendes Zink eingetragen, welches etwa 5 pSt. davon aufzunehmen im Stande ist. Zu der so entstehenden Zinkeisenlegirung setzt man, so lange sie noch geschmolzen ist, reines Kupfer oder Kupferzink, wodurch dann eine homogene Vereinigung der drei Metalle, das „Delta-Metall“, entsteht. Dasselbe zeigt je nach den Mischungsverhältnissen verschiedene Nuancen in Gelb, es nimmt hohe Politur an und dunkelt an der Luft weniger leicht als Messing; es läßt sich gießen, walzen, warm und kalt hämmern und zu Draht ausziehen, es kann so hart wie Stahl hergestellt werden und ist sehr widerstandsfähig und dicht. Gegoßen besitzt es ein feines Korn und eine absolute Festigkeit von 3,3, gewalzt und geschmiedet von 5, zu Draht gezogen eine solche von 10 Tonnen pro Quadratcentimeter. Diese Legirung gestattet sowohl für technische als für künstlerische Zwecke eine weitgehende Verwendung.

**Ueber die Fäulnis der Hölzer.** Die im R. Preussischen Ministerium für öffentliche Arbeiten herausgegebene „Zeitschrift für Bauwesen“ enthält eine Abhandlung des Professor Sorokin in Kasan über die verschiedenen parasitischen Holzzerstörer, speziell über den Hauschwamm (*Merulius lacrimans*). An der Hand der Botanik ist der anatomische Bau, die Lebensweise, sowie die Fortpflanzung des Pilzes dargestellt, auch finden sich die äußeren Bedingungen erörtert, welche dem Fortkommen desselben förderlich oder hinderlich sind. Da vielfach ganz unschädliche Pilzbildungen mit dem Hauschwamm verwechselt, andererseits dieser selbst häufig für unschädlich gehalten, d. h. nicht erkannt wird, so erscheint eine beigegebene Tafel, welche in 27 Abbildungen theils Ansichten von infizirtem Holze, theils Darstellungen des Pilzes in seinen verschiedenen Stadien der Entwicklung enthält, von besonderem Werthe. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt natürlich in der Beantwortung der Frage, wie man sich des gefährlichen Schmarogers erwehren kann. Der Verfasser stellt zunächst die verschiedenen im Laufe der Zeit vorgefallenen Vertilgungsmittel zusammen und giebt sodann Auskunft über die Resultate seiner eigenen Versuche. Dieselben sind kurz zusammengefaßt folgende: 1) Zugluft vertilgt den Hauschwamm binnen 24 Stunden. 2) Auch das Licht ist der Entwicklung des Schwammes sehr hinderlich. Wird derselbe zu gleicher Zeit der Einwirkung des Lichtes und der Zugluft ausgesetzt, so vertrocknet er schon binnen wenigen Stunden. 3) Das Begießen des Holzes mit einer Kochsalzlösung verhindert das Auftreten des Holzschwammes. Je konzentrierter die Lösung, um so nachhaltiger ist die schützende Wirkung. 4) Eine (besonders konzentrierte) Kupfervitriollösung ist der Kochsalzlösung vorzuziehen. 5) Die Karbolsäure tödtet den *Merulius* sehr schnell. 6) Gewöhnlicher Birkentheer ist ein durchaus wirksames Mittel gegen den Hauschwamm. Durch Bestreichen der Balken, der inneren Fläche der Fußbodenbretter etc. mit demselben wird fast sicher dem Auftreten des Schwammes vorgebeugt. Die Billigkeit dieses Materials und die Einfachheit seiner Verwendung machen den Birkentheer zu einem der bequemsten und praktischsten Mittel gegen das genannte Uebel.

**Ofenschirm mit Wasserfüllung.** Der Ofenschirm kann von Holz, Eisen und jedem anderen Material hergestellt sein und erhält nach der Ofenseite hin einen zum Anhängen eingerichteten, oben offenen Wasserkasten von verzinktem Eisenblech, welcher eine Stärke von etwa 10 mm hat; durch die ausstrahlende Wärme des Ofens verdampft das in diesem Kasten befindliche Wasser langsam, wodurch die Luft der Wohnräume feucht erhalten wird. Ferner besitzt der Ofenschirm noch die Eigenschaft, daß Stickerien und Malereien nicht verbrennen können. Eine derartige Vorrichtung kann bei jedem Ofenschirme Verwendung finden. Derselbe wurde von M. Schäffer in Cassel erfunden und demselben patentirt.

**Ausnützung von Holzrauch.** In einer Fabrik in Michigan wird der Rauch, sobald er sich bildet, in Behälter geleitet, welche mit Kalk gefüllt und mit kaltem Wasser umgeben sind. Durch diese Kondensation wird essigsaure Kalk, Alkohol, Theer und Gas gebildet. Das

letztere wird unter den Kesseln verbraucht. Auf diese Art werden täglich 1000 Klafter Holz in Kohlen verwandelt, bei welchen 2800000 Kubikfuß Rauch abgeht. Von diesem Rauche werden 12000 Pfund essigsaure Kalk, 200 Gallonen (1 Gallone = 4 1/2 Liter) Alkohol und 25 Pfund Theer gewonnen.

**Glasüberzug für Metalle.** Um Metalle mit einem Glasüberzuge zu versehen, schmelze man, nach den Berichten der österreichischen Ges., 125 Th. gewöhnlicher Flintgläserstrücker, 20 Th. Soda und 12 Th. Bor säure zusammen. Die geschmolzene Masse wird auf Stein oder Metall ausgegossen und nach dem Erkalten pulverisirt. Dieses Pulver mischt man mit Wasserglas von 50 Grad B. und bedeckt mit dieser Mischung die Metalloberflächen, welche verglast werden sollen. Die so vorbereiteten Gegenstände werden bis zum Schmelzen des Glasflusses in einer Muffel erhitzt. Der Ueberzug soll auf Stahl und Eisen sehr fest haften.

## Brief- und Fragekasten.

**Bautechniker O. in Seh.** Für das Studium von Entwässerungs- u. Anlagen dürfte Ihnen zu empfehlen sein: Handbuch der Architektur, Darmstadt, Verlag von Joh. Ph. Diehl. Von diesem Werke ist soeben der 5. Band des 3. Theils, „Die Hochbaukonstruktionen“, erschienen, in welchem behandelt sind: Koch-, Spül-, Wasch- und Bade-Einrichtungen, Entwässerung und Reinigung der Gebäude, Ableitung des Haus-, Dach- und Hofwassers, Aborte und Bissoirs, Entwässerung der Fäkalstoffe aus den Gebäuden. Da auch in ausreichender Weise Zeichnungen dem Texte eingefügt sind, so glauben wir Ihnen das Werk als Ihrem Zwecke entsprechend empfehlen zu können.

**Maurermeister W. in P.** Fabrikanten aus Kurstien eine marmorähnliche Politur zu geben, können wir Ihnen nicht anrathen, da wir kaum glauben, daß es zu diesem Zwecke ein brauchbares Mittel giebt. Der Grund hierfür ist hauptsächlich in der zu verschiedenartigen Härte der einzelnen Bestandtheile des Kunststeins zu suchen.

**Abonnet Schw. in G.** Aluminium wird aus verschiedenen Thonerdeverbindungen gewonnen. Es hat eine weiße Farbe mit bläulichem Anflug und wenig Glanz, ist sehr zäh und dehnbar, schmilzt bei 700° C. und ist eines der leichtesten Metalle; sein spezifisches Gewicht ist = 2,5. Von der Luft wird es nicht verändert, jedoch wird es von allen Säuren, mit Ausnahme der Salpetersäure, von alkalischen Laugen und selbst von Seife angegriffen. Aluminiumbronze ist eine Legirung von 90—97 Theilen Kupfer mit 10—3 Theilen Aluminium, welche eine schöne goldähnliche Farbe besitzt und in hohem Grade politur- und widerstandsfähig gegen atmosphärische Einflüsse ist. Es ist ferner sehr fest, läßt sich gut gießen, sowie in kaltem und warmem Zustande hämmern und schmieden.

**Zimmermeister Th. in B.** Für die Anlage eines photographischen Ateliers empfiehlt sich die Anlage derart, daß dasselbe nur Nordlicht erhält, weil die Beleuchtung dann eine gleichmäßigere ist. Voraussetzung ist hierbei, daß von dieser Seite keine benachbarten Gebäude das Licht fortnehmen.

**Abonnet V. in M. G.** Die von dem Ausbau in den Zimmern zurückgebliebene und durch Nachwerden der Tapeten sich zeigende Feuchtigkeit können Sie am leichtesten und einfachsten dadurch entfernen, daß Sie die Oefen regelmäßig heizen und dabei die oberen Fensterflügel offen halten. Bei Regenwetter ist es jedoch besser die Fenster entweder gar nicht oder doch nur wenig zu öffnen. Sie werden durch dieses einfache Mittel binnen Kurzem einen guten Erfolg erzielen, wenn die Innere der Wände, d. h. also das Mauerwerk, regelrecht ausgetrocknet ist und die Feuchtigkeit nur aus dem nicht vollständig trocken gewordenen Fuß herrührt.

**Bauunternehmer Fr. in C.** Wenn Sie mit dem betreffenden Gesellen bei seiner Anstellung nicht die Abrede getroffen haben, daß Sie denselben jederzeit ohne vorausgegangene Kündigung entlassen können, dann müssen Sie die gesetzliche vierzehntägige Kündigungsfrist innehalten oder ihm das Lohn für die vollen 14 Tage zahlen. Sollte der Geselle jedoch, wie es den Anschein hat, Ihren Anordnungen beharrlich nicht nachgekommen sein, dann sind Sie freilich berechtigt, ihn auch ohne Kündigung sofort zu entlassen.

Als Isolirmittel empfehlen wir Ihnen die Asphalt-Isolirplatten von Büßcher u. Hoffmann in Eberswalde, deren Verlegen jeder Maurergeselle und Arbeiter besorgen kann.

**Maurermeister D. in G.** Lohnarrest darf nur noch wegen kommunaler und staatlicher Abgaben und Steuern stattfinden. Ist derselbe wegen anderer Forderungen verfügt, so kann nur ein Versehen vorliegen; keinesfalls sind Sie verpflichtet, dann der Verfügung nachzukommen, sondern können Sie einfach ignoriren.

**Abonnet N. in M.** Sie fragen, wie viele von den in der Gründerzeit entstandenen Baubanken noch existiren. Diese Frage können wir Ihnen leider nicht beantworten, da die meisten still und ohne Geläute zu Grabe getragen sind. Wir sind der Ansicht, daß die meisten der jetzt noch aus jener Zeit existirenden Baubanken entweder ein kümmerliches Dasein fristen oder nur noch dem Namen nach existiren, da sie zum Theil in die Hände der früheren Besitzer, zum Theil in andere Hände übergegangen sind.

**Tischlermeister R. in K.** Der Harzgeruch in Kiefern Schränken etc., ist dadurch zu beseitigen, daß man die Kiste und die ausgelassenen Harzstücke mit weißem Schellack überstreicht, welcher in fünfundneunzigprozentigem Spiritus aufgelöst ist.

**Architekt L. in F.** Die nächste Ausstellung in Berlin wird jedenfalls eine „Deutsche Industrie-Ausstellung“ werden und aller Wahrscheinlichkeit nach im Jahre 1885 oder 1886 stattfinden. Bestimmtes dürfte zur Zeit noch nicht festgestellt sein; demnach kann auch wohl die Terrainfrage noch keine endgültige Lösung gefunden haben.

**Zimmermeister D. in C.** In dieser Nummer erledigt.

Die geehrten Leser unseres Blattes bitten wir, den Brief- und Fragekasten in ausgedehnter Weise benutzen zu wollen, jedoch können nur solche Fragen von Abonnenten Beantwortung finden, welche an uns mit Angabe der vollen Adresse gestellt werden. Die Antwort erfolgt stets unter Chiffre, im Falle dieselbe aber zu umfangreich ausfallen sollte, auch brieflich.

Die Redaktion.